

Ferenc Gyulai

ANALYSE DER IM GRAB 26 (BUDAPEST LADIK-STR.) GEFUNDENEN
PFLANZLICHEN MAKROELEMENTE

Das Ergebnis der für die Analyse genommene Muster war das folgende:

Ladik-Straße-Szentendrei Straße, Grab Nr. 26

Poaceae (Gramineen) Halmfragment mit Nodus, verkohlt: 4
 Poaceae (Gramineen) Spindelgliedfragment, verkohlt: 1
 Poaceae (Gramineen) Halmfragment mit Nodus, verkohlt: 3
 Poaceae (Gramineen) Halmfragment, verkohlt: 2
 Chenopodium album, Eichelchen, verkohlt: 1
 Plantago media (Mittlerer Wegerich) Same, verkohlt: 1
 Bromus sp. (Trespe) blütendeckellose Kornfrucht, verkohlt: 1
 Poaceae (Gramineen) bespelzte Körner, verkohlt: 1

Kurze Auswertung:

Als Streufunde unter den Holzkohlenresten des Brandgrabes habe ich einige damit gleichaltrige Samen/Früchte gefunden. Diese stammten aus der einstigen Naturumwelt und wurden mit den Holzresten zusammen verbrannt. Nach dem hier entdeckten und bestimmten karpologischen Fundmaterial sind diese Samen und Früchte Diasporen der lokalen – und nicht mit den Bäumen hergebrachten – Spezies. Chenopidium album (Weißer Gänsefuß) und Polygonum aviculare (Vogel-Knöterich) sind Arten von

menschennahen, an Nitrogen reichen, gestampften Unkrautgesellschaften, also vom Menschen beeinflussten Standorten. Chenopodium album gehört ebenfalls zu den Ruderalien (zu den vom Menschen beeinflussten Unkrautgesellschaften), es lebt auf Äckern, hauptsächlich auf Hackfeldern, Brachfeldern, in Anschwemmungen und Auen. Polygonum aviculare ist eine typische Art in den gestampften Unkrautgesellschaften. Es erscheint meistens auf Brachfeldern, Weiden, Äckern.

All dies scheinen die verkohlten Reste der Poaceae (Gramineen), Halmfragmente in verhältnismäßig bedeutender Menge, das Fragment einer Ähre und eine, wegen ihres fragmentarischen Zustandes nicht näher bestimmbare, verkohlte, spelzige Grasfrucht zu bestätigen. Hier kam auch die nicht näher identifizierbare, verkohlte, blütendeckellose Kornfrucht von Bromus sp. (Trespe) zum Vorschein. Plantago media (Mittlerer Wegerich) taucht auf Wiesen, Abhängen, Äckern und sogar in Wäldern gleichmaßen auf. Demnach mag der Ort, wo man den Scheiterhaufen aufgestellt hatte, eine an Gramineen reiche, ruderale Wiese mit günstigem Klima und guten Naturbedingungen gewesen sein.

F. Gyulai
 MTA Régészeti Intézet
 Budapest
 Úri u. 49.
 H-1014

